

Der fünfte Landesrohstoffbericht ist online – Ein Überblick über Baden-Württembergs Rohstoffe

Das Landesamt für Geologie Rohstoffe und Bergbau (LGRB) hat den neuen [Landesrohstoffbericht für Baden-Württemberg](#) (Abb. 1) veröffentlicht. Der Bericht liefert einen umfassenden Überblick über die Gewinnung mineralischer Rohstoffe im Land, zeigt Trends bei Fördermengen und Flächennutzung und macht deutlich, wie regional die Versorgung mit Baustoffen organisiert ist.



Abb. 1: Der Rohstoffbericht Baden-Württemberg 2025.

Baden-Württemberg verfügt über einen großen Reichtum an mineralischen Rohstoffen. Dennoch ist die Zahl der rohstofffördernden Betriebe im Land seit gut 25 Jahren rückläufig. In derzeit 446 Gewinnungsstellen (siehe Abb. 2) werden Stand 2023 pro Jahr fast 85 Millionen Tonnen mineralische Rohstoffe abgebaut. Zur sachgerechten Beurteilung und für ein nachhaltiges Handeln bei der Planung und Gewinnung der mineralischen Rohstoffe sind detaillierte Informationen über

Rohstoffgewinnungsstellen in Betrieb

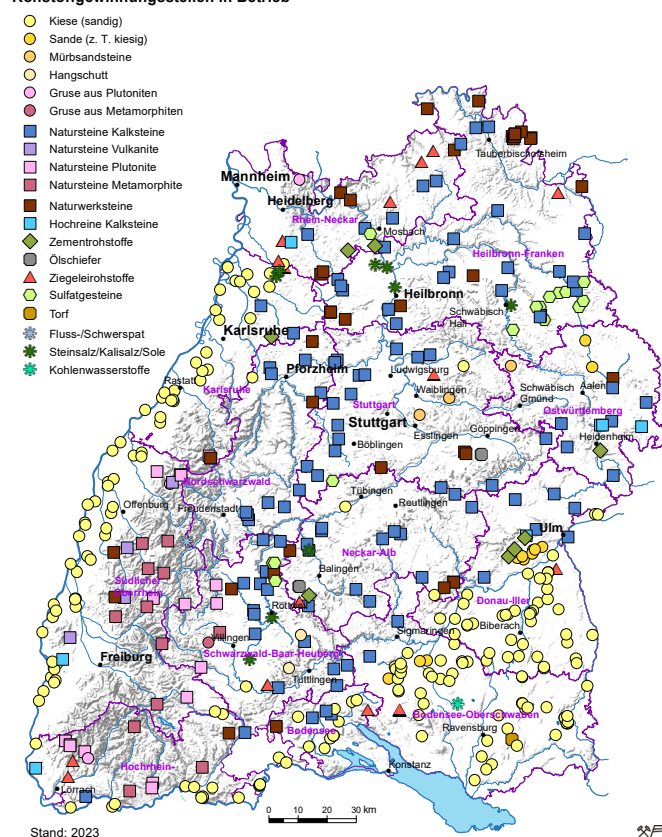


Abb. 2: Alle 446 in Betrieb befindlichen Gewinnungsstellen in Baden-Württemberg, gegliedert nach Rohstoffgruppen.

die Rohstoffsituation notwendig. Diese werden vom LGRB seit 1992 systematisch erhoben, einheitlich bewertet, anschaulich aufbereitet und im Landesrohstoffbericht übersichtlich dokumentiert.

Der vorliegende fünfte Landesrohstoffbericht gibt einen detaillierten Überblick über die Rohstoffsituation im Land und liefert der Wirtschaft, den Behörden und der Politik belastbare Zahlen und Fakten über die Rohstoffe Baden-Württembergs. Die vorherrschend gewonnenen Rohstoffgruppen im Land sind Natursteine Kalksteine inkl. hochreiner Kalksteine (zusammen 46,8 % der Gesamtförderung) und Kiese und Sande (38,6 % der Gesamtförderung), siehe Abb. 3, welche als Baumassenrohstoffe für den Verkehrswegebau, als Betonzuschlag und sonstige Baustoffe Verwendung finden.

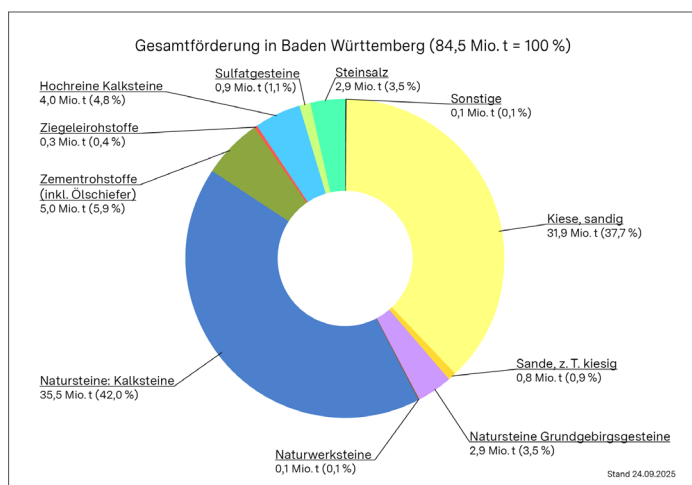


Abb. 3: Gesamtförderung mineralischer Rohstoffe in Baden-Württemberg 2023 nach Rohstoffgruppen. Angaben in Millionen Tonnen und prozentuellem Anteil an der Gesamtförderung.

Die Flächeninanspruchnahme durch Rohstoffbetriebe ist im Vergleich zu anderen Raumnutzungsformen relativ gering. Die offenen Abbauflächen in den oberflächennahen Rohstoffgewinnungsstellen im Land nehmen im Jahr 2023 zusammen etwa 49,1 km² ein (siehe Abb. 4 „Abbaugelände“); bezogen auf die Landesfläche Baden-Württembergs sind dies lediglich 0,14 %. Stillgelegte Abbauflächen werden zunehmend rekultiviert, anderen Nutzungen übergeben oder zum Teil als wichtige Habitate für spezialisierte Tier- und Pflanzenarten unter Schutz gestellt.

Die bewährten Darstellungen zu Fördermengen, statischen Reichweiten und Flächeninanspruchnahmen werden durch neue Auswertungen ergänzt: Der neue Landesrohstoffbericht informiert über durchschnittliche Fördermengen der Betriebe pro Rohstoffgruppe sowie über Liefergebiete und Transportdistanzen für einzelne Rohstoffgruppen. Die Liefergebiete der in Baden-Württemberg geförderten Rohstoffe sind größtenteils regional in einem Umkreis von bis zu 50 km um die Abbaustätten. Innerhalb der Rohstoffgruppen zeigen sich jedoch auch Unterschiede: Beispielsweise werden die Kiese und Sande des Alpenvorlands zu fast 80 % regional verwertet, während jene aus dem Oberrheingraben auch überregional im gesamten süddeutschen Raum und anteilig in die EU abgesetzt werden. Die Transportweiten der Rohstoffe resultieren aus Faktoren wie der regionalen Verfügbarkeit, der Transportinfrastruktur und der Nachfrage. Der Landesrohstoffbericht bietet eine umfassende Datengrundlage zur rohstoffgeologischen Situation in Baden-Württemberg und unterstützt somit eine vorausschauende Rohstoffsicherung durch die Instanzen der Raumplanung.

Neben den Statistiken zur Rohstoffförderung informiert der Landesrohstoffbericht zu aktuellen rohstoffgeologischen Themen. Seit dem letzten Landesrohstoffbericht 2019 haben sich einige bedeutende Entwicklungen ergeben. Im Jahr 2021 wurde von der Landesregierung das Konzept „[Nachhaltige Nutzung mineralischer Rohstoffe in Baden-Württemberg](#)“ herausgegeben. Im aktuellen Landesrohstoffbericht 2025 wird auf einige der 42 Maßnahmen in diesem Konzept näher eingegangen, insbesondere auf diejenigen, bei denen das LGRB mitwirken kann.

Im Jahr 2024 wurde die EU-Verordnung Critical Raw Materials Act (CRMA) erlassen, welche zum Ziel hat, die Abhängigkeit von seltenen und kritischen Rohstoffen durch eine Diversifizierung der Lieferketten zu reduzieren und einen Teil dieser Rohstoffe innerhalb der EU-Mitgliedstaaten selbst zu fördern und zu verarbeiten. Diese Verordnung steht im Licht der sich veränderten geopolitischen Voraussetzungen.

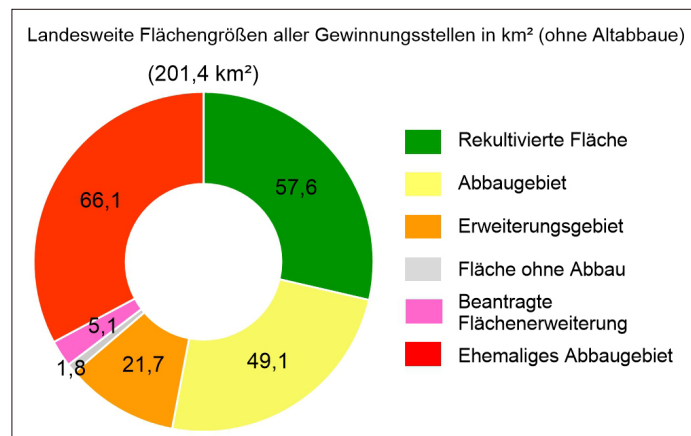


Abb. 4: Sämtliche digital erfasste und zum (teils ehemaligen) Rohstoffabbau gehörende Flächen in Baden-Württemberg, Angaben in km².

Der Rohstoffbericht Baden-Württemberg 2025 sowie weitere frei verfügbare Daten des LGRB sind über die Webportale [LGRBhomepage](#), [LGRBgeoportal](#) und [LGRBwissen](#) sowie den [LGRB-Kartenviewer](#) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Ansprechperson: Dr. Claudio Filomena
Ref. 96 Landesrohstoffgeologie
E-Mail: abteilung9@rpf.bwl.de
Tel. 0761 208-3000

→ Impressum

Regierungspräsidium Freiburg, Abteilung 9
Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau
Albertstr. 5, 79104 Freiburg i.Br.

✉ abteilung9@rpf.bwl.de; 🌐 <https://www.lgrb-bw.de>; ☎ 0761 208-3000

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Birgit Kimmig, Abteilungspräsidentin LGRB

→ Informationen zum Datenschutz